



Newsletter

Ausgabe 6 | Februar 2014

Liebe Leserinnen und Leser,

das sind die Themen in unserem neuen Newsletter:

- Herr **Andreas Gladisch**, **neuer Jugendamtsdirektor von Neukölln** im Interview
- AspE e. V. schärft sein Profil zum Thema **Südost-Europa/Roma**
- Berichte von einer Netzwerkreise zum **Förderverein Roma e. V.** (Frankfurt am Main), zu **RomnoKher** und der **Hildegard Lagrenne-Stiftung** (Mannheim) und zum **Zentralrat der Sinti und Roma in Deutschland** (Heidelberg)
- Bericht von der **Ferien-Freizeitschule** für rumänische Schülerinnen und Schüler
- Portrait der **neuen Leitung** Frau Jette Klenke, **FamilienForum High-Deck-Siedlung**
- Frühförderung: **Bewegung, Spiele und Musik** – www.spielkurse.de
- Das neue **Jugendhilfeportal des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes Berlin**, www.jugendhilfe-bewegt-berlin.de

Viel Freude beim Lesen wünscht Ihnen das Team von AspE e. V.

AspE e. V. ist freier Träger der Jugendhilfe und seit 1996 in Neukölln aktiv.

ARBEITS-SCHWERPUNKT: Flexible Erziehungshilfen, Soziale Gruppenarbeit, sozialpädagogische Reitgruppen, FamilienForen, Schulsozialarbeit und ergänzende Projekte im Bereich Kooperation Schule, Jugendhilfe und Gesundheit

WESENTLICHE LEITLINIE: Gleichberechtigte, niedrigschwellige und passgenaue Zugänge zu Angeboten in Jugendhilfe, Bildung, Gesundheit und kulturellem Leben ermöglichen, unabhängig von kulturellem und sprachlichen Hintergrund, von Schichtzugehörigkeit oder Bildungsherkunft.

WEITERE SCHWERPUNKTE: Präventive Angebote (Hilfen so früh wie möglich) und Kinderschutz, besondere Kompetenzen und Erfahrungen zum Thema Südost Europa/Roma

Interview mit dem neuen Jugendamtsdirektor von Neukölln, Herrn Andreas Gladisch

Herr Gladisch, was hat Sie bewogen, die Jugendhilfe als Ihr Arbeits- und Betätigungsgebiet zu wählen?

Jetzt muss ich erstmal 30 Jahre zurückgehen. Ich habe Anfang der 80er Jahr angefangen. Die Jugendhilfe ist im Rahmen der Sozialarbeit der Bereich, der mich am meisten interessiert hat.

Seit wann arbeiten Sie in der Jugendhilfe und in welchen Funktionen?

Ich habe angefangen als Sozialarbeiter im RSD im Bezirk Charlottenburg. Damals hieß es noch Familienfürsorge. Während dieser Zeit habe ich fünf Jahre

meine eigenen Kinder in Elternzeit betreut und nebenbei ein Studium der Diplom-Pädagogik abgeschlossen. Meine nächste berufliche Station war in der Jugendhilfeplanung in Schöneberg. Danach war ich Fachbereichsleiter für Jugendarbeit in Spandau. Und auch im Bezirk Friedrichshain-Kreuzberg habe ich gearbeitet – als Fachleiter für Hilfen zur Erziehung. Danach habe ich einen kleinen Umweg eingeschlagen und für ein Jahr die Leitung des Sozialamtes übernommen. Und nun bin ich wieder in der Jugendhilfe gelandet und fühle mich damit inhaltlich wieder zu Hause.

Gibt es weitere Themen außerhalb der Jugendhilfe, die Sie interessieren?

Aktuell habe ich nur zwei Interessen: Arbeit und Familie. Ich habe weitere drei kleine Kinder und da bleibt nicht viel Zeit für was anderes.

Ja, Neukölln hat auf Sie gewartet, bis Sie aus der Elternzeit zurückkehren!

Ja die haben netterweise gewartet, das habe ich als ein Stück Wertschätzung begriffen.

Können Sie uns eine Aufgabe/ein Projekt schildern, das Ihnen in Ihrer Arbeit gut gelungen ist?

In meiner letzten Aufgabe im Bezirk Friedrichshain-Kreuzberg ist es mir nach meiner Einschätzung gut gelungen, eine Kooperationsebene mit den freien Trägern herzustellen. Als Fachleiter für Hilfen zur Erziehung ist man auf die Ko-Produktion angewiesen. Man kann nicht nur steuern, indem man Vorgaben gibt, es gehören auch die gemeinsame fachliche Diskussionen und gemeinsame Entscheidungen dazu. Und ich denke, da ist eine gute Ebene entstanden zwischen dem Jugendamt und den beteiligten Trägern. Unter anderen hat sich dies im Projekt „Wirkungsmessung“ gezeigt.

Was ist Ihr Leitbild, von dem Ihre eigene Arbeit und die Ihrer Mitarbeiter/innen getragen sein soll?

Ich habe zunächst kein kurzes „Leitmotto“ parat, aber natürlich Ideen, die mich leiten.

Ich bin als Jugendamtsleiter Vorgesetzter für 350 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Dieser Job hat einen ganz ausgeprägten Anteil an Leitung und Führung und da liegen zum Teil auch meine Ideen vom Leitbild. Also einerseits bin ich sehr stark bereit, Mitarbeiter zu hören, zu beteiligen, mit ihnen zusammen was auf die Beine zu stellen – denn wir haben eine Menge kluge und kompetente Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter – andererseits bin ich als Leiter dazu da, Entscheidungen zu treffen. Also auch für Klarheit zu sorgen!

Ein anderer Leitgedanke geht in die Richtung: Wie soll sich Jugendhilfe entwickeln? Und da denke ich, es muss ein Gleichgewicht zwischen öffentlicher und freier Jugendhilfe sein. Ich bin kein Verfechter von Outsourcing um jeden Preis, wo das Jugendamt dann nur noch steuernd tätig ist. Ich möchte die fachliche Kompetenz des Jugendamts erhalten und in einer

guten Mischung aus öffentlicher und freier Jugendhilfe unsere Aufgaben lösen.

Gibt es ein oder mehrere Ziele, die Sie sich für Ihre neue Aufgabe als Jugendamtsdirektor in Neukölln vorgenommen haben?

Was konkrete Aufgabenstellungen hier in Neukölln angeht, bin ich noch in der Lernphase! Zunächst einmal finde ich ein Jugendamt vor, das gut funktioniert, strukturiert ist und motivierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter hat. Es geht eher ums Feinjustieren und an der einen oder anderen Stelle ums Optimieren. Ich habe jugendpolitisch Ziele vorgefunden, die mir sympathisch

sind. Unser Stadtrat steht ja auch für die Frühen Hilfen und für Prävention und das finde ich insgesamt eine sehr sinnvolle Zielsetzung, der ich gut folgen kann.

Welche positiven Effekte erwarten Sie durch den Ansatz der Frühen Hilfe für den Bereich der Hilfen zur Erziehung?

Ich habe mal zugespitzt gesagt, man kann die HzE überflüssig machen, indem man die Eltern stärkt und in gute Kitas, gute Schulen, gute Jugendarbeit investiert und damit gute Rahmenbedingungen für die Entwicklung von Kindern schafft. Man wird nie ganz auf die Hilfen zur Erziehung verzichten können, aber es ist der falsche Ansatz, überwiegend in „Reparatur“ zu investieren.

AspE e.V. legt einen Schwerpunkt in seiner Arbeit auf Südost-Europa/Rroma. Wie sind Ihre Erfahrungen zu diesem Thema?

Meine konkreten Erfahrungen zu diesem Thema sind bisher gering. Ich bekomme aktuell die Probleme mit, die in einzelnen Häusern und Straßenabschnitten hier in Neukölln herrschen. Diese Konzentration ist für mich ein neues Phänomen, das ich mir erst einmal genauer ansehen will.

Haben Sie Wünsche und Erwartungen an die Jugendhilfeträger in Neukölln?

Kooperation, Offenheit, Bereitschaft für Entwicklung. Nicht mehr und nicht weniger!

Herr Gladisch, vielen Dank für Ihre Zeit und Ihre offenen Worte!

*Das Interview führten Waldemar Palmowski
und Annegret Thomé.*



Andreas Gladisch

Profilentwicklung Südost-Europa

Die Arbeit mit Familien, Kindern und Jugendlichen aus Südost-Europa gehört seit gut 5 Jahren zu unseren täglichen Aufgaben. Gerne möchten wir Ihnen im vorliegenden Newsletter unsere Arbeit zum Thema Südost-Europa vorstellen und Einblicke in Partnerschaften außerhalb Neuköllns gewähren. Mit den FamilienForen im **Arnold-Fortuin-Haus, Harzer Straße 65**, und in der **High-Deck-Siedlung** hat unser Träger gleich zwei Anlaufstel-

len geschaffen, die von Menschen aus Südost-Europa – einige mit dem ethnischen Hintergrund Roma – gerne besucht werden.

Unterstützung bei Antragsstellungen, Übersetzungen, Begleitung zu Behörden und zu Schulen, Alphabetisierungs- und Sprachkurse, Ferien-Freizeitschulangebote, Theater, Musik und Freizeit sind die Themen, die mal in ernster und konzentrierter und ein anderes mal in geselliger und freudiger Atmosphäre miteinander bearbeitet und erlebt werden.



Bei der Abschlussveranstaltung der Ferien-Freizeitschule 2013

Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter spielen hierbei eine Schlüsselrolle. Die eigene Herkunft, Sprachkenntnisse in rumänisch, bulgarisch, polnisch, rromanes etc. und eine kultursensible Haltung ebnen den Weg für eine professionelle und gleichermaßen menschliche Unterstützung.

Besonders im Bereich der Hilfen zur Erziehung kommt diese Schlüsselrolle der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter positiv zum Tragen.

Netzwerkreise zum Thema „Südost-Europa – Sinti und Roma im Kontext“

Mit finanzieller Unterstützung des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes Berlin haben wir uns auf den Weg gemacht: „Die Geschichte zu erfahren, unser Bewusstsein zu schärfen und die Zusammenarbeit mit unseren Partnern zu stärken!“ Im Folgenden möchten wir Ihnen von unserer Netzwerkreise berichten und im Anschluss ein Best-Practice-Beispiel, die Ferien-Freizeitschule in Neukölln, vorstellen.

1. Tag: AspE e. V. zu Besuch beim Förderverein Roma e. V. in Frankfurt am Main

Seit einigen Jahren arbeiten Andrea Walter-Gröger und Daniel Ibraimović von AspE e. V. mit Joachim Brenner und seinem Team vom **Förderverein Roma e. V.** zusammen. Trägerberatungen, Vorträge auf Fachveranstaltungen und Fachtagen, kollegialer Austausch und die Verbundenheit mit Roma aus Südost-Europa prägen diese Zusammenarbeit.

Am 4. Dezember war AspE e. V. zu Gast bei seinem Partner in Frankfurt am Main. Der Bedarf für Angebote und Unterstützungsleistungen wurde diskutiert, gelungene Integrationsansätze vorgestellt und mögliche Formen der weiteren Zusammenarbeit an-

gesprochen.

Dann gaben uns Joachim Brenner und Silke Hurop die Gelegenheit, mit Jugendlichen aus dem Jugendberufbildungsprojekt für Roma ins Gespräch zu gehen. Daniel Ibraimović befragte die Jugendlichen nach ihren Zielen und Wünschen für ihren beruflichen und privaten Lebensweg. „Fleischer, Frisör, Einzelhandelskaufmann, Altenpflegerin“ und viele weitere Berufswünsche wurden von den Jugendlichen genannt. Und selbstverständlich spielen die eigene Familie und Kinder eine wichtige Rolle.



Junge Roma reden über ihre Berufswünsche, die sie mit Unterstützung vom Förderverein Roma e.V. erreichen wollen.

Unser nächstes Ziel ist die Kita Schaworalle und die Kinderkrippe, die neu eröffnet wurde.

Sabine Ernst, Leitung der Einrichtung und langjährige Wegbegleiterin vom Förderverein Roma e.V., führt uns durch das Kinderhaus Schaworalle und erläutert

den besonderen Konzeptansatz. „Es gibt die Bereiche für die Krabbelkinder, die 3 bis 6-jährigen Kinder, die 7 bis 12-jährigen und den Schulbereich, in dem Kinder ein individualisiertes Lernangebot erhalten.“

Der Förderverein Roma e.V. hat dieses besondere Angebot mit Partnern aus Grund- und Oberschule und dem zuständigen Ministerium entwickelt und ist sehr erfolgreich damit. Kinder, die für den Regelschulbereich nicht über ausreichende Grundlagen verfügen, finden hier einen betreuten Schulplatz. In einem multiprofessionellen Team werden die Kinder unterrichtet, sprachlich gefördert und sozialpädagogisch begleitet.

Als die Einrichtungen schließen, bedanken wir uns bei Joachim Brenner und seinem Team vom Förderverein Roma e.V. für diesen wunderbaren, anregenden und freundschaftlichen Tag in Frankfurt am Main und verabreden ein baldiges Wiedersehen.



Die Tanzgruppe aus der Kita Schaworalle präsentiert den Gästen von AspE e.V. ihren Tanz

2. Tag: AspE e.V. besucht RomnoKher, den Landesverband der Sinti und Roma in Baden-Württemberg und die Hildegard Lagrenne-Stiftung

Am 5. Dezember sind wir zu Gast bei **RomnoKher und der Hildegard Lagrenne-Stiftung** in Mannheim.

Wir werden von Herrn Daniel Strauß, Herrn Sony Kutscher, Herrn Romeo Franz und dem Team von RomnoKher sehr herzlich empfangen.

Daniel Strauß, Vorsitzender des Landesverbandes der Sinti und Roma Baden-Württemberg und Gesellschafter von RomnoKher, erzählt uns, was sich unter dem Dach seines Hauses vereinigt. Es ist der Sitz des Landesverbandes der Sinti und Roma sowie ein Kulturhaus. Selbstorganisationen, Partner und Initiativen nutzen es, um hier Veranstaltungen musikalischer, literarischer, politischer und bildender Art durchzuführen. Darüber hinaus beherbergt das Gebäude die neu gegründete Hildegard Lagrenne-Stiftung, die Bildungs- und Forschungsarbeiten im Feld der Antiziganismusbearbeitung perspektivisch fördern wird.

Unser Gastgeber berichtet von Besuchen des Bundespräsidenten, des Ministerpräsidenten des Landes Baden-Württemberg, Bundespolitikern wie Frau Claudia Roth und spannt immer wieder den Bogen zu seinem Kernanliegen und dem seiner Organisation: der Antiziganismusbearbeitung/-forschung.

Daniel Strauß bietet AspE e.V. eine Zusammenarbeit an und hebt hervor, dass die Akteure unter dem Dach von RomnoKher aktive Partner brauchen. Andrea Walter-Gröger und Daniel Ibraimović erwidern den Wunsch bezüglich einer engen Zusammenarbeit. Schon im April 2014 werden RomnoKher, Roma-Selbstorganisationen, AspE e.V. und weitere Vereine



Führung durch die Wanderausstellung zum Thema Antiziganismus

gemeinsam die Veranstaltungswoche **»Gestatten – das sind wir«** in Berlin durchführen.

Im Anschluss an die Kooperations- und Arbeitsvereinbarungen werden wir in die Ausstellung zum Antiziganismus geführt und haben Gelegenheit, ins Gespräch zu gehen und anschließend die Ausstellung auf uns wirken zu lassen.

Mit einem ganzen Paket neuer Eindrücke und Möglichkeiten für Kooperation und Zusammenarbeit verabschieden wir uns von unserem Partner in Mannheim.



Herr Romeo Franz, Herr Sony Kutscher und Herr Daniel Strauß im Gespräch mit den Partnern von AspE e.V.

3. Tag: AspE e.V. zu Besuch beim Zentralrat der Sinti und Roma in Deutschland

Am 6. Dezember führt uns unsere Netzwerkreise zum Thema »Südost-Europa – Sinti und Roma im Kontext« nach Heidelberg zum Zentralrat der Sinti und Roma in Deutschland.

Dort werden wir durch die Dauerausstellung zum NS-Völkermord an europäischen Sinti und Roma im Nationalsozialismus geführt. Die Ausstellung sowie die Hintergrundinformationen dazu hinterlassen eine tiefe Wirkung, die man in Worte nicht fassen kann. Nach zweistündigem Aufenthalt im Dokumentationszentrum werden wir vom stellvertretenden Vorsitzenden des Zentralrates der Sinti und Roma, Herrn Dr. Silvio Peritore, und seiner Mitarbeiterin, Frau Jara Kehl, empfangen.

Herr Peritore spricht mit uns über die Ausstellung, über Ziele des Zentralrates und über die Bildungs- und Multiplikatorenarbeit seines Dokumentationszentrums. Er hebt die Wichtigkeit der Aufklärungsarbeit hervor und spricht über die späte Anerkennung, die den Sinti und Roma zu Teil wurde.

Dann berichtet Andrea Walter-Gröger über die Arbeit von AspE e.V. Waldemar Palmowski und Daniel Ibraimović ergänzen die Ausführungen und erzählen vom Zuzug von rumänischen und bulgarischen Roma und



Herr Ibraimović mit Herrn Dr. Peritore und Mitarbeiterin Frau Jara Kehl im Gespräch.

über die Arbeitsanforderungen und den Hilfebedarf in den Bereichen: Wohnen, Gesundheit, Bildung und Arbeit. Und wie AspE e.V. versucht, die Probleme der Ausgrenzung und Diskriminierung im Alltag der Migranten zu lösen.

Wir erzählen von der Harzer Straße und der High-Deck-Siedlung – Orte, in denen unser Träger gute Erfolge in der Alphabetisierung, Beratung und Stabilisierung der Familien mit Rromahintergrund erzielt hat.

Herr Dr. Peritore und Frau Kehl werden neugierig auf unseren Träger und verabreden mit uns einen Besuch für 2014 in Berlin, in der Harzer Straße. Dort werden wir unser Gespräch fortführen und unsere Arbeit in Berlin Neukölln vorstellen.



Das Kultur- und Dokumentationszentrum zum NS-Völkermord in Heidelberg

Sprachförderung für rumänische Schülerinnen und Schüler – die Ferien-Freizeitschule im Harzer Kiez

AspE e.V. hat auch in diesem Jahr wieder Gruppen in der Ferien-Freizeitschule gefördert und begleitet. In den Sommerferien gab es den Auftakt mit einem gemischten Lern- und Freizeitprogramm. Schüler/innen der Hans Fallada- und der Eduard Mörike-Schule besuchten hierfür das FamilienForum in der Harzer Straße. Es waren überwiegend Kinder und Jugendliche aus Rumänien, die dieses zusätzliche Förderangebot nutzten.

In der Ferien-Schule gab es Lernphasen, in denen die Kinder unter Anleitung ihre Leistungen im Lesen, Schreiben, Sprechen und Vortragen üben konnten. Auch die gezielte Vorbereitung auf den Oberschulbesuch, die Erweiterung des Wortschatzes und das Erörtern von Schulregeln wurden bearbeitet.

Im kreativen Teil der Freizeitschule hatten die Kinder Gelegenheit, mit ihrer Sprache zu experimentieren. Angeregt von den Geschichten des Regenbogenfisches konnten die Kinder ihre Szenen über Freundschaft, Zusammenhalt, Ausgrenzung, Träume und viele weitere Themen auf die Bühne bringen. Mit dem Ansatz der Ferien-Freizeitschule gelingt eine spielend leichte Sprachförderung!

Nach den Sommerferien konnten die Kinder die Ferien-Freizeitschule wöchentlich besuchen – zum Lernen und um weiter Theater zu spielen.

Im gesamten Verlauf des Projektes hatten auch die Eltern der Teilnehmer/innen die Möglichkeit zu Gesprächen, um ihr Wissen über Schule und das Lernen ihres Kindes zu erweitern.



Spielend leichte Sprachförderung!

Am 12. Dezember 2013 gab es dann eine große Theatervorführung, zu der Eltern, Lehrer und Freunde eingeladen waren.

Unser Träger und die Schüler/innen freuen sich bereits auf den nächsten Durchgang der Ferien-Freizeitschule, die auch in diesem Jahr von der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft finanziert wird.



Probe für die große Theatervorführung



Neue Leitung im FamilienForum High-Deck-Siedlung – Jette Klenke

Ich bin Diplom-Sozialarbeiterin sowie gelernte Rechtsanwalts- und Notarfachangestellte. Im Jahr 2009 habe ich bei AspE e.V. als Familienhelferin angefangen und habe dort überwiegend mit Familien aus Südost-Europa gearbeitet. Im Anschluss an diese Aufgabe habe ich die Leitung der Mädchengruppe »MiA« übernommen. Die Soziale Gruppenarbeit ist eine Form der ambulanten Hilfen zur Erziehung. Inzwischen teile ich eine große Leidenschaft für den systemischen Ansatz

in der Sozialen Arbeit und werde im Frühjahr diesen Jahres eine Weiterbildung zur Systemischen Beraterin beginnen.

Im Januar habe ich die Leitung des FamilienForums High-Deck mit den Standorten Kindertreff Waschküche und dem Interkulturellen Elternzentrum übernommen. Ich freue mich auf diese neue Aufgabe und hoffe, dass es mir gelingt, die von Natalia Weimann und ihren Kolleg/innen aufgebaute Arbeit fortzuführen und nach Möglichkeit weiterzuentwickeln. Für das umfangreiche Programm (Mutter-Kind-Kurse, Elterntreffs, schulische Förderung, offene Angebote usw.) hat die weitere Vernetzung und gute Zusammenarbeit mit dem QM, den Schulen und Kitas sowie anderen bedeutenden Akteuren im Kiez für mich eine sehr hohe Bedeutung. Nur so können wir wirksam an den bewegenden Themen *Kinder und Familien fördern, Notlagen lindern, Konflikte schlichten und die Gemeinschaft unterstützen* weiterarbeiten und für die High-Deck-Siedlung erfolgreich sein.

Ich freue mich auf die Zusammenarbeit mit Ihnen!



Foto: Michel Di Moro

Ulrike Mierau ist Diplom-Puppenspielerin, geboren 1957 in Bernburg. Sie arbeitet als Dozentin für Spiel und Bewegung und ist Kursleiterin für Musikgarten-Kurse.

Ulrike Mierau – Frühförderung durch Bewegung, Spiel und Musik

Einen Garten für Musik, Bewegung und Spiel verspricht Ulrike Mierau Kindern und Eltern, die zu ihr kommen. Bälle und Tücher, Glöckchen und Klanghölzer, Zwerge und Könige werden von Ulrike in Geschichten verpackt und fantasievoll ins Spiel gebracht.

„Die Kinder haben die Möglichkeit, mit immer wieder neuen und die Sinne ansprechenden Spiel- und Bewegungsangeboten zu experimentieren. Sie erforschen das Spielmaterial und treten in Kontakt mit den anderen Kindern.“ beschreibt Ulrike Mierau.

„Die Eltern haben Zeit, ihren Kindern dabei achtsam zuzusehen, Anregungen und rhythmische Verse mit nach Hause zu nehmen und sich miteinander auszutauschen.“

*„Pille, palle, polle,
da oben wohnt Frau Holle.
Die schüttelt ihre Betten aus,
da fallen weiße Flocken raus.“*

In den ersten Lebensjahren lernen Kinder so viel und schnell wie später nie wieder in ihrem Leben. Viele wichtige Grundlagen für die spätere Entwicklung und das Lernen mit allen Sinnen werden in der frühen Kindheit gelegt.



Das Jugendhilfeportal des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes ist online.



Das Jugendhilfeportal www.jugendhilfe-bewegt-berlin.de des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes ist seit Juli 2013 online. Mit diesem Jugendhilfeportal erhalten Einrichtungen und Träger die Möglichkeit, ihre erfolgreichen Arbeitsansätze und Angebote einer breiteren Öffentlichkeit zu präsentieren und sich mit aktuellen Themen auseinander zu setzen.

Gleichzeitig hat der **Paritätische** damit eine Plattform geschaffen, die Jugendliche ansprechen und ermuntern soll, ihre Erfahrungen und ihre Wünsche zu äußern und sich aktiv in die Jugendhilfepolitik einzumischen.

Schauen Sie selbst, was das Portal an interessanten, kontroversen und innovativen Inhalten bereithält.

AspE e.V. ist Mitglied im Paritätischen Wohlfahrtsverband und unterstützt diese zeitgemäße, mediale Offensive seines Spitzenverbandes.

Redaktion: Waldemar Palmowski (Projektentwicklung und Öffentlichkeitsarbeit)

Fotos: AspE e.V., wenn nicht anders angegeben

V.i.S.d.P.: Martin Stratmann, AspE e.V.

Brusendorfer Straße 20

12055 Berlin

Tel. (030) 624 33 69

www.aspe-berlin.de

info@aspe-berlin.de